Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie

Band: 32 (1942)

Heft: 1-2

Artikel: Eine dem H.H. Metropoliten von Siebenbürgen, Dr. Nicolae Balan, gewidmete Festschrift

Autor: Gheorghiu, Vasile

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-404178

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine dem H.H. Metropoliten von Siebenbürgen, Dr. Nicolae Balan, gewidmete Festschrift.

Aus Anlass des 20jährigen Inthronisationsjubiläums des Erzbischofs von Sibiu und Metropoliten von Siebenbürgen, am zweiten Pfingsttage des Jahres 1940, wurde in der Kathedralkirche von Sibiu von seiten eines Festkomitees, an dessen Spitze der H. H. Bischof von Cluj, Nicolae Colan, stand, Seiner erzbischöflichen Gnaden dem H. H. Metropoliten von Siebenbürgen, Dr. *Nicolae Balan*, eine recht umfangreiche Festschrift überreicht. Die Festschrift trägt die Aufschrift: «Omagiu Inalt Prea Sfinţiei Sale Dr. *Nicolae Balan* Metropolitul Ardealului la douăzeci de ani de Arhipăstorire». In deutscher Übersetzung würde dies heissen: Huldigungsschrift für den Hochwürdigsten Herrn Metropoliten von Siebenbürgen, Dr. *Nicolae Balan*, zu Seinem zwanzigjährigen Erzhirtenamte.

Die Festschrift ist in Oktavformat auf 804 Druckseiten gedruckt worden und ist in der erzbischöflichen Buchdruckerei von Sibiu erschienen.

Nach einem einleitenden Vorworte des H. H. Bischofs von Cluj (Klausenburg), *Nicolae Colan*, (S. XIII—XVIII) folgen die Aufsätze, wissenschaftlichen Studien und Beiträge, welche von Freunden, Bekannten und Verehrern des Metropoliten *Balan* verfasst sind und ihm zu Ehren in dieser Huldigungsschrift Aufnahme gefunden haben.

Im ersten Teile dieser Festschrift sind die Aufsätze gedruckt worden, welche sich direkt auf die hochwürdigste Person des Metropoliten Dr. *Nicolae Balan* beziehen (S. 1—280). Im zweiten Teile der Festschrift sind die wissenschaftlichen Abhandlungen, die ihm zu Ehren geschrieben worden sind, aufgenommen worden (S. 283—804).

An der Spitze des ersten Teiles wurde das Huldigungsschreiben des derzeitigen Patriarchen der orthodoxen Kirche von Rumänien, H. H. *Nicodim*, veröffentlicht (S. 1/2). Hierauf folgt das Huldigungsschreiben der Professoren der theologischen Fakultät von Cernăuţi (früher Czernowitz), an welcher der nunmehrige Erzbischof und Metropolit *Balan* seinerzeit seine theologischen Studien vollendet hat und zu Ende des Studienjahres 1905 zum Doktor

der Theologie promoviert worden ist (S. 3—5). Professor Dr. L. Bologa bringt dem Metropoliten *Balan* seine Huldigung dar als dem würdigsten Nachfolger des grossen und hochverdienten Metropoliten von Siebenbürgen *Andreas* Baron *von Schaguna*, unter welchem die orthodoxe rumänische Kirche von Siebenbürgen vom österreichischen Kaiser Franz Josef I. zur Metropolie erhoben wurde (S. 6—10). Der Konsistorialrat Dr. S. Cândea beleuchtet die segensreiche Wirksamkeit des Metropoliten *Balan* vom pastoraltheologischen Standpunkte aus (S. 11—22). Der nächste Aufsatz ist von Dr. G. Ciuhandu geschrieben. In beredten Worten teilt er uns seine Erinnerungen mit aus der Zeit, wann der seinerzeitige Professor der Theologie Dr. *Nicolae Balan* zum Metropoliten von Siebenbürgen gewählt wurde (S. 23—27). Der Konsistorialrat *D. Coltofeanu* hebt die grossen materiellen Errungenschaften hervor, zu denen die Siebenbürger Kirche während der erspriesslichen und umsichtigen Leitung Seiner erzbischöflichen Gnaden Metropoliten *Balan* gekommen ist (S. 28—41). Der Garnisonskonfessor von Sibiu, Oberstleutnant I. Dăncilă, teilt uns mit, dass der Metropolit *Balan* an der Vereinigung der rumänischen Provinzen von Österreich und Russland mit dem Altreiche Rumänien rege mitgearbeitet hat (S. 42—55). Universitätsprofessor Dr. V. Gheorghiu erinnert sich mit viel Vergnügen an die Zeit, als der jugendliche Theologe Nicolae *Balan* seinen Studien an der theologischen Fakultät der Cernăutzer Universität in den Jahren 1900 bis 1905 oblag, hier den Doktorgrad der Theologie erlangte und sich auch sonst durch ein besonders musterhaftes Benehmen in der Gesellschaft auszeichnete. Im Anschlusse daran wird auch die besondere Seelengüte und seltene Opferwilligkeit des Metropoliten *Balan* hervorgehoben, so oft es sich darum handelte, jungen und begabten Theologiestudierenden die Möglichkeit zu geben, ihre theologischen Studien auf fremden Universitäten zu vollenden und sich für ein spezielles Fach auszubilden (S. 56—60). Der rumänische Schriftsteller A. Lascarov-Moldovanu ist entzückt von dem Wesen dieses grossen und mustergültigen Hierarchen (S. 61—64). Einen kurzen Überblick über das bisherige Leben des Metropoliten *Balan* sowie seine literarische Tätigkeit versucht Professor Dr. G. T. Marcu zu geben (S. 64—128). Seinen unermüdlichen Kampf für die Einheit des von den Vorfahren ererbten Glaubens, in seiner ganzen Grösse, können wir aus dem in beredten Worten vorgetragenen Berichte des Rektors der Handels- und Industrie-

Akademie von Cluj, Universitätsprofessor Dr. I. Mateiu, erfassen (S. 129—142). Der Rektor der theologischen Akademie von Cluj, Professor Dr. L. G. Munteanu, hebt die machtvolle Persönlichkeit des Metropoliten *Balan* als Führer der Geschicke der seinem Seelenhirtenamte anvertrauten Gläubigen hervor (S. 143—148). Die von echt christlichem Geiste durchdrungene Haltung des Metropoliten *Balan* gegenüber seinen Gläubigen in den von den Seklern bewohnten Gebieten beleuchtet der Erzpriester A. Nistor (S. 149 bis 152). Als einen unvergleichlich guten Seelenhirten stellt ihn uns der Konsistorialrat V. Nistor dar (S. 153—165). Dass der Metropolit *Balan* auf allen Gebieten im Geiste des grossen und unvergessenen Vorgängers, Metropoliten Andreas Baron von Schaguna, wirkt, dies hebt hervor der Professor Z. Oancea (S. 166—173). Als ausgezeichneten Wegweiser der orthodoxen Rumänen von Siebenbürgen verherrlicht ihn I. G. Oprişan (S. 174—177). Der Bischof von Oradea, Dr. Nicolae Popovici, berichtet, in aller Kürze, über die unablässigen Bestrebungen des Metropoliten *Balan*, sich zu jeder Zeit mit recht geschulten Beratern und Mitarbeitern zu umgeben. Dabei bleiben nicht unerwähnt die grossen materiellen Opfer, die Metropolit *Balan* bereitwillig auf sich nimmt, um diesen die Möglichkeit zu geben, sich auf den Universitäten des Auslandes weiter auszubilden (S. 178—181). Universitätsprofessor Dr. Sextil Puşcariu, Mitglied der rumänischen Akademie der Wissenschaften, teilt uns mit, wie er im November des Jahres 1918, am Schlusse des vorigen Weltkrieges, in Jassy, mit dem damaligen Professor der Theologie Dr. *Nicolae Balan* zusammenkam und mit ihm die Vereinigung Siebenbürgens mit dem Altreiche Rumänien in die richtigen Bahnen geleitet hat (S. 182—184). Der Erzpriester des Sprengels Oituz, I. Rafiroiu, bringt dem Oberhirten Metropoliten *Balan* im Namen aller Priester und Gläubigen seines Dekanates den tiefergebenen Dank für dessen Schöpfungen und väterliche Fürsorge (S. 185—188). Der Konsistorialrat T. Scorobăţ hebt lobend hervor, dass das verständnisvolle und energische Eingreifen des Metropoliten *Balan* auf allen Gebieten des christlichen Lebens wiederbelebend gewirkt hat (S. 189—196). Der Professor an der theologischen Fakultät in Chişinău, Archimandrit Dr. I. Scriban, bringt dem Metropoliten *Balan* seine Huldigung dar, indem er ihn als einen ausnehmend guten Hierarchen, einen ausgezeichneten orthodoxen Theologen und Förderer der Wissenschaften verherrlicht (S. 197—202). Obgleich Metropolit *Balan*

einer der grössten und eifrigsten Vertreter des Orthodoxismus ist und sich, vor allem, mit den Wissenschaften beschäftigt, ist er doch, sobald er Gelegenheit hat, mit seinen Gläubigen in nähere Berührung zu kommen, so herablassend und liebreich, dass sie sich von ihm immer nur schweren Herzens trennen können. Dies teilt uns mit der Militärkaplan G. Secaş (S. 203/204). Auch das Mönchtum in Siebenbürgen ist durch die unermüdlichen Bemühungen des Metropoliten *Balan* zu neuer Blüte gelangt. So berichtet Sabin Sibianul (S. 205—213). Ein Schüler und grosser Verehrer des Metropoliten *Balan* ist auch der Professor an der theologischen Akademie in Sibiu Dr. Liviu Stan. Dieser hebt hervor, dass Metropolit *Balan* zu jeder Zeit die von seinem grossen Vorgänger, Metropoliten Andreas Baron von Schaguna, übernommenen Traditionen treu bewahrt, tapfer verteidigt und zur vollen Verwirklichung gebracht hat (S. 214—248). Als äusserst gediegenen Theologen verherrlicht den Metropoliten *Balan* auch der Rektor der theologischen Akademie von Sibiu, Professor Dr. D. Stăniloaie (S. 249—262). Der Erzpriester E. Stoica kann nicht unerwähnt lassen, dass der Metropolit *Balan* mit weisem Rat und tätigem Eingreifen die Bedenken, die man gegen den Bau der Kirche von Sighişoara auf einem entsprechenden Platz geäussert hatte, zerstreut und auf diese Art den Bau ermöglicht hat (S. 263—265). Der Professor von Sighişoara H. Teculescu weist darauf hin, dass der Metropolit *Balan* immer den Standpunkt vertreten hat, dass die neuen Zeiten neue Männer erfordern und dass diese die Aufgabe haben, auf Grund neuerer Erkenntnisse und altbewährter Erfahrungen mit Anwendung neuer Mittel den Wiederaufbau des Zerstörten oder Lahmgelegten aufzunehmen und nach Möglichkeit zu fördern (S. 266—271). Der bekannte Schriftsteller und Gelehrte Nichifor Crainic, Professor an der theologischen Fakultät in Bukarest, verherrlicht den Jubilaren als eine Persönlichkeit, die man wohl als «die Stimme unserer Orthodoxie» bezeichnen kann (S. 272—280). Damit schliesst der erste Teil dieser Festschrift.

Im zweiten Teile der Festschrift werden die wissenschaftlichen Studien und Abhandlungen, die dem Metropoliten *Balan* zu Ehren verfasst worden sind, veröffentlicht. Die Reihe dieser Aufsätze eröffnet die Veröffentlichung eines Briefes, den der nachherige grosse rumänische Geschichtsforscher und Staatsmann Baron Eudoxius Hurmuzachi am 3. März 1833 aus Wien an seine

Mutter geschrieben hat. Aus dem Briefe ist zu ersehen, wie zu der Zeit das Studentenleben in Wien gestaltet war (S. 283—286). Im nächsten Aufsatze befasst sich der Professor Dr. N. Balca mit der Frage, wie die Wissenschaften, die auf den Universitäten gelehrt werden, mit den jeweiligen Erfordernissen des Landes in Einklang zu bringen sind, um ihm zum Wohle und Nutzen zu gereichen und das Land, wenigstens zum Teile, für die gemachten Auslagen zu entschädigen (S. 287—297). Professor Dr. T. Bodogae erachtet es als angezeigt und mit dieser Festfeier recht vereinbar, ein Bruchstück aus «dem Leben in Christo», welches um das Jahr 1360 der Erzbischof von Thessalonich Nicolaus Cabasilas verfasst hat, in rumänischer Übersetzung wiederzugeben. Das Bruchstück des Cabasilas enthält eine kurze und leichtverständliche Zusammenfassung der seelischen Verfassung eines gläubigen Christen unter der Einwirkung der heiligen Gnade Gottes (S. 298 bis 305). Universitätsprofessor Dr. Orest Bucevschi befasst sich mit der Feindesliebe und sagt, dass diese «der teuerste Edelstein in der Krone der christlichen Moral» ist (S. 306—313). Der Professor I. Bunea bespricht die Beziehungen der Religion zur Philosophie und gelangt zum Ergebnis, dass nur die harmonische Zusammenarbeit der Philosophie mit der Religion den wahren Wert der Schöpfung im allgemeinen sowie des Menschen im besonderen auf dieser Welt sicherzustellen vermag (S. 314—320). Der Religionsprofessor D. Călugăr berichtet über den tiefen Eindruck den das Gebet auf ein kindliches Gemüt ausübt und für das ganze religiös-sittliche Verhalten des Kindes von grundlegender Bedeutung ist (S. 321—323). Der Konsistorialrat E. Cioran teilt uns einige Daten über das Gründungsjahr (1383) und die innere und äussere Ausstattung der Paraschevakirche aus Răşinari mit (S. 324—335). Der Universitätsassistent H. Cojocaru macht uns bekannt mit der Stellungnahme des Petru Maior gegenüber den Primatsansprüchen der römischen Päpste. Dieser grosse Theologe und Geschichtsforscher, obgleich mit Rom uniert, hat es sich dennoch nicht nehmen lassen, den Juridiktionsprimat des Apostels Petrus zu leugnen (S. 336 bis 344). Der Professor V. Coman bespricht die Theorie der Schöpfung, den Evolutionismus und den Transformismus und stellt fest, dass nur die erstere dem wahren Sachverhalte der Dinge in vollkommenerem Masse gerecht wird (S. 345—350). Der Priester A. C. Cosma beleuchtet, wie in den vergangenen Jahrhunderten trotz so mancher Einschränkungen des Grenzverkehrs

zwischen den benachbarten Staaten der Austausch der geistigen Güter in den von den Rumänen bewohnten Ländern ein doch sehr reger gewesen ist. Namentlich Bücher religiösen Inhalts, ob in Österreich-Ungarn, ob in Rumänien gedruckt, wurden über die Grenzen hinüber geschmuggelt, so dass sie zu jeder Zeit Gemeingut aller Rumänen gewesen sind (S. 351—354). Über alte und neuere Bibliotheken bei den Rumänen berichtet Professor Dr. I. Crăciun (S. 355—367). Nur ein Friede, der auf echt christliche Liebe und Gerechtigkeit aufgebaut ist, kann ein wahrer Friede sein. Da diese Grundbedingungen jetzt nicht mehr gegeben sind, sah sich die orthodoxe Kirche in die Zwangslage versetzt, in diesen Verteidigungskampf einzutreten, um ihre geistigen Güter erhalten und beschützen zu können. Dies ist der Inhalt des von Dr. G. Cronz verfassten Artikels (S. 368—371). Im nächsten Aufsatze teilt uns Dr. A. Decei mit die türkische Übersetzung der orthodoxen Konfessio des Patriarchen Gennadios II. Scholarios von Konstantinopel, welche dieser auf Wunsch des Sultans Mechmet II. verfasst hat (S. 372—410). Der Professor Dr. I. Felea behandelt das Thema Freiheit, indem er die rationellen Gründe für die Existenz des freien Willens erbringt und gegen die damit nicht in Einklang stehenden Geistesrichtungen Stellung nimmt (S. 411—422). Über die Gründung der Kirche von Porceşti, im Bezirke Sibiu, die eine Stiftung des Woewoden von Ungro-Wlachien Mateiu Basarab ist, berichtet der Konsistorialrat Dr. A. Gâlea (S. 423—425). Die historische Entwicklung der Kirchenmusik im Laufe der Jahrhunderte in Siebenbürgen stellt dar Professor Diakon P. Gherman (S. 426—437). Frau Professor Septimia Gherman teilt uns mit die pädagogischen Grundsätze, die für die Erziehung der Zöglinge im theologisch-pädagogischen Institut «Andreian» von Sibiu massgebend sind (S. 438—442). Der Universitätsprofessor Dr. Onesifor Ghibu aus Cluj teilt uns seine Erinnerungen mit aus der Zeit seiner Studien im theologischen Seminar «Andreian» aus Sibiu in den Jahren 1903—1905. Ein gewisses Interesse für die damaligen Zustände an dieser Anstalt hat das von den Seminarzöglingen im Jahre 1904 verfasste und überreichte Memorandum, welches nunmehr veröffentlicht wird (S. 443—449). Der Professor Dr. I. Hradil befasst sich eingehend mit dem heiligen Sakramente der Taufe (S. 450—455). Die rechtliche Stellung der religiösen Orden und Kongregationen in Rumänien beleuchtet der Universitätsprofessor an der theologischen Fakultät in Bukarest, Dr. L. Iacob (S. 456

bis 466). Dr. Adina C. Iliescu bespricht den Begriff der Persönlichkeit im trinitarischen und christologischen Dogma vom Standpunkte der Philosophie (S. 467—474). Es heisst darin, dass man vom metaphysischen Standpunkte aus wohl den Ursprung und die Natur der Persönlichkeit untersuchen kann. Vom psychologischen Standpunkte aus wird festgestellt, wie sie sich im gegebenen Falle verwirklicht, und vom moralisch-soziologischen Standpunkte aus, welches Verhalten diese Persönlichkeit gegenüber anderen Personen oder in der menschlichen Gesellschaft an den Tag legt (S. 467—474). Der Universitätsprofessor an der theologischen Fakultät in Chişinău Dr. C. Iordăchescu bespricht das Problem der Wahrheit in der alten und neueren Philosophie (S. 475—479). Der Universitätsprofessor Nicolae Iorga aus Bukarest weist darauf hin, dass die Anfänge der kirchlichen Organisation in Siebenbürgen mit den Anfängen des politischen Woewodates dortselbst zusammenfallen (S. 480/481). Der orthodoxe Bischof von Caransebeş, Dr. Vasile Lazarescu, teilt uns mit, dass die neuere Philosophie sich auf dem Wege der Umkehr zur Religion befindet (S. 482—492). Über die recht tragische Stellung der menschlichen Gerechtigkeit spricht der erste Präsident des Appellationsgerichtes in Timişoara, I. N. Lungulescu. Er kommt zum Ergebnis, dass nur die christliche Liebe sich nicht freut, wenn jemandem ein Unrecht geschieht (S. 493—499). Der Universitätsprofessor Dr. I. Lupaş veröffentlicht 16 bisher unbekannte Briefe des gewesenen Metropoliten von Siebenbürgen Miron Romanul aus den Jahren 1884—1898 (S. 500—523). Der Rektor der theologischen Akademie von Oradea, Dr. St. Lupşa, teilt uns einige Nachrichten und Dokumente über die Zustände in der orthodox-rumänischen Kirche Siebenbürgens nach dem Jahre 1761 mit (S. 524—529). Der Erzpriester G. Maior betont die überaus hohe Mission des Priestertums (S. 530—533). Einige für immer verlorene günstige Gelegenheiten, um für das Wohl und den Fortschritt der Nation und des Staates etwas Erspriessliches zu leisten, sind aus dem Berichte des Universitätsprofessors S. Mehedinţi zu ersehen (S. 534—542). Das Leben der orthodox-rumänischen Kirche von Siebenbürgen in den letzten 20 Jahren, d. h. in den Jahren 1919 bis 1939, bespricht der Direktor der Staatsarchive von Cluj, St. Meteş (S. 543—566). Der Priester N. Mihai teilt uns seine Gedanken über die Weisheit mit (S. 567—575). Seine Gedanken über das Mönchtum bringt zum Ausdruck der Diakon N. Mladin (S. 576

bis 583). Einige interessante Beiträge betreffend den Druck kirchlicher Bücher im XVIII. Jahrhundert für die Rumänen von Siebenbürgen und Ungarn gibt uns Professor Dr. I. Moga (S. 586 bis 593). Der Sekretär der heiligen Synode, Diakon G. Moisescu, veröffentlicht ein Schreiben des Bischofs von Siebenbürgen Andreiu Schaguna an den Woewoden der Walachei, Prinzen Barbu D. Stirbei, vom November des Jahres 1851 (S. 594—600). Der H. H. Bischof von Amerika Policarp Moruşca berichtet über die Verhältnisse, unter denen die orthodoxen Rumänen von Amerika leben (S. 601 bis 609). Direktor I. Moşoiu spricht über die Laienmission (S. 610 bis 614). Der Professor C. Muşlea berichtet über den Stand des Proselytismus im Lande Bârsa (S. 615—624). Einiges über Religionsphilosophie teilt uns mit Diakon I. E. Naghiu (S. 625—628). Der Erzpriester Professor A. Nanu zeigt, welche hervorragende Rolle Gott in den Gedichten des Nichifor Crainic einnimmt (S. 629 bis 634). Hierauf folgt eine kurzgefasste Exegese des 8. Kapitels des Buches Ecclesiastes, welche von Professor Dr. N. Neaga verfasst ist (S. 635—639). Der Erzpriester M. Neagu bespricht die neuen Erziehungsmethoden, welche sich für die Erziehung des Klerus empfehlen (S. 640—642). Universitätsprofessor von Cluj Dr. C. Petranu macht uns einige Mitteilungen über die Kirche von Roşcani, die bereits im XIV.—XV. Jahrhundert gegründet wurde (643—646). Grigore Popa zeigt, dass die zeitgeschichtliche Philosophie immer dringender die Gegenwart Gottes im Weltall verlangt und bezeugt (S. 647—656). Der Universitätsprofessor T. M. Popescu von der theologischen Fakultät in Bukarest glaubt einige historische Betrachtungen über den Sinn des grossen Schismas und das Problem der Vereinigung der Kirchen uns mitteilen zu sollen (S. 657—677). Der Rektor der theologischen Akademie von Arad, Dr. N. Popovici, bespricht das Problem der Kodifizierung des orthodoxen morgenländischen Kirchenrechtes (S. 678—681). Den Triumph des Christentums stellt uns in hellem Lichte der Priester Aurel Radu dar (S. 682—690). Mit dem Subjekte des heiligen Sakramentes der Beichte und der wahren Reue befasst sich eingehend der Professor von Sighişoara S. Radu (S. 691—698). Der Universitätsprofesseor von der theologischen Fakultät in Cernăuţi Dr. S. Reli berichtet über die christlichen Märtyrer in den daco-romanischen Ländern (S. 699—709). Der H. H. Bischof von Hotin, Tit Simedra, macht einige historische Bemerkungen über ein sehr altes von einem Juden arg verletztes Bild, welches

in der Kirche von Argheş aufbewahrt wird, und fügt hinzu einige Randglossen zum Leben des heiligen Niphon (S. 710—718). Der Konsistorialrat Erzpriester Dr. S. Stanca berichtet über mehrere historisch bedeutsame Antimensia, welche in den Kirchen des Bistums Cluj aufbewahrt werden (S. 719—722). Der nächste Aufsatz hat den Universitätsprofessor von der theologischen Fakultät in Cernăuţi Dr. Milan Şesan zum Verfasser. Er schreibt einen hochinteressanten Artikel über den Proto-Iconoclasmus (S. 723—730). Sein Vater, der Universitätsprofessor Dr. Valerian Şesan, befasst sich mit der obligatorischen Verbindlichkeit der kirchlichen Ehe (S. 731—739). Der Professor G. Şoima weist darauf hin, dass die orthodoxen Liturgien wirkliche Abbildungen des ewigen Lebens sind (S. 740/741). Der Universitätsprofessor I. D. Ştefănescu von der Univeristät Cernăuţi teilt uns, wie er sagt, einige «heilige Zeugnisse» aus dem Leben unseres Volkes mit (S. 742—750). Der Professor Dr. N. Terchilă bespricht den modernen Idealismus (S. 751—755). Der Universitätsprofessor von der medizinischen Fakultät in Cluj Dr. N. Tzeposu weist darauf hin, dass die Biologie so manche Verbindungslinien mit der christlichen Ethik aufdeckt (S. 756—761). Der Dekan der theologischen Fakultät in Bukarest, Universitätsprofessor Dr. P. Vintilescu, hebt hervor, dass die Kirche zu jeder Zeit eine Auslese der menschlichen Gesellschaft anstrebt (S. 762—769). Der Professor an der theologischen Akademie in Oradea Dr. S. Vlad schreibt einen Beitrag zur Erklärung des Wortes «Evangelium» im Galaterbriefe I, 11/12 (S. 770—775). Das Problem der Auswahl des Klerus bespricht der Priester N. Voniga (S. 776/777). Die literarischen Schönheiten, die so oft in der Heiligen Schrift zu lesen sind, hebt der Professor an der theologischen Akademie in Arad Dr. P. Deheleanu hervor (S. 778—792). Am Schlusse dieses zweiten Teiles der Festschrift ist die wissenschaftliche Abhandlung des Universitätsprofessors aus Sofia Dr. Stefan Zankow über die Katholizität der Kirche, in deutscher Sprache, zu lesen (S. 793—803). Auf den zwei letzten Seiten (803 und 804) ist, in rumänischer Sprache, eine ganz kurze Zusammenfassung dieses Studiums gegeben.

Hiemit habe ich eine möglichst kurz gehaltene Übersicht über den überaus mannigfachen Inhalt dieser umfangreichen Festschrift gegeben. Es sind darin höchst interessante Studien aus allen Gebieten der Wissenschaften veröffentlicht worden. Ein näheres Eingehen auf diese Studien würde den Rahmen einer

kurzen Besprechung weit übertreffen. Doch glaube ich nur noch dies hervorheben zu sollen, dass alle diese Studien ein beredtes Zeugnis davon geben, mit welch inniger Liebe alle dem H. H. Metropoliten Dr. *Nicolae Balan* anhangen und ihn umgeben und welch grosser Hochachtung er sich bei allen seinen Bekannten und Freunden und Glaubensgenossen erfreut.

Dr. *Vasile Gheorghiu*,
Universitätsprofessor i. R.